

Antrag

der Abgeordneten Dr. Köhler (Wolfsburg), Pieroth, Dr. Pinger, Frau Fischer, Herkenrath, Höffkes, Dr. Hornhues, Dr. Hüsch, Dr. Kunz (Weiden), Lamers, Dr. Möller, Dr. Müller, Dr. Pohlmeier, Repnik, Schmöle, Schröder (Lüneburg), Dr. Jenninger und der Fraktion der CDU/CSU

Hilfsmaßnahmen für die am wenigsten entwickelten Länder (least developed countries)

Die erheblichen Hilfsmaßnahmen der vergangenen Jahre haben die Lage der am wenigsten entwickelten Länder (LLDC) nicht entscheidend verbessern können. Trotz umfangreicher Erhöhung der finanziellen Hilfsmittel und Gewährung von Vorzugskonditionen am Kreditmarkt konnte ein grundlegender Umschwung in der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung dieser Länder nicht erreicht werden. Der Abstand der am wenigsten entwickelten Länder (LLDC) zu anderen Ländergruppen, wie etwa den Schwellenländern, wächst. Diese Tendenz gibt zu der Befürchtung Anlaß, daß mit den gegebenen Hilfskapazitäten selbst bei starker Steigerung der Mittel in der dritten Entwicklungsdekade ein tiefgreifender Wandel für die Gesamtheit der am wenigsten entwickelten Länder (LLDC) nicht herbeigeführt werden kann.

Deshalb erscheint im Rahmen der verfügbaren Mittel eine Konzentration der deutschen Entwicklungshilfe auf bestimmte Länder innerhalb dieser Gruppe angebracht, ohne jedoch eine regional breitgestreute Präsenz aufzugeben. Vorrangige Ziele einer solchen Konzentration sollten eine effektive Krisenhilfe und eine spürbare Verbesserung des Pro-Kopf-Versorgungsniveaus für die unterstützten Länder sein. Bei der Schwerpunktbildung ist eine Berücksichtigung von Gesichtspunkten der deutschen auswärtigen Gesamtpolitik zu gewährleisten.

Der Bundestag wolle beschließen:

1. Das deutsche Instrumentarium für eine rasche, sichtbare und kurzfristig wirksame Hilfeleistung an die am wenigsten entwickelten Länder (LLDC) ist zu erweitern. Der Ausbau der kurzfristig einsatzbereiten Katastrophen- und Soforthilfkapazität ist auch mit nichtstaatlichen Trägerorganisationen abzustimmen.
2. Die Bundesregierung wird aufgefordert, ein Konzept zur Verknüpfung der in Katastrophenfällen geleisteten Soforthilfe

mit Maßnahmen zur Einleitung der Selbsthilfe vorzulegen, das auch eine Berücksichtigung der Leistungen nichtstaatlicher Trägerorganisationen gewährleistet.

3. Unter Beibehaltung der regional breitgestreuten entwicklungspolitischen Präsenz ist eine Konzentration der Hilfsmaßnahmen auf eine Untergruppe von den am wenigsten entwickelten Ländern (LLDC) mit niedrigem Einkommen und zugleich mit niedriger Bevölkerungszahl anzustreben, da in diesen Ländern eine gezielte und umfangreiche Hilfe von außen eine deutlich spürbare Wirkung auf das Entwicklungsniveau pro Kopf erwarten läßt.
4. Die Unterstützung für die Länder dieser Untergruppe ist insbesondere auf die Hilfe bei der Lösung von Engpaßproblemen in den jeweiligen Ländern auszurichten. Um derartige Engpaßprobleme rasch und für die betroffene Bevölkerung deutlich erkennbar zu lösen, sind ausreichend große Expertenteams für die Projektplanung zu bilden. Diese Planungs- und Beratungsgruppen sollten mit Experten des Empfängerlandes gebildet werden. Die gemeinsame Verantwortung muß sich in der Durchführung der Projekte fortsetzen. Dies ist durch rechtzeitige und der Sache angemessene Partnerschaftsleistungen zu sichern. In den errichteten Projekten muß ein längerfristiges deutsches Engagement bis zur „Übergabereife“ der Projekte gewährleistet werden.
5. Die Flexibilität der deutschen Entwicklungspolitik bezüglich der regionalen Schwerpunktverteilung ist auch bei einer tendenziellen Konzentration der deutschen Hilfe auf kleinere Länder innerhalb der am wenigsten entwickelten Länder (LLDC) aufrechtzuerhalten. Angesichts der Einbettung der Entwicklungspolitik in außenpolitische Entwicklungen muß eine möglichst kurze Reaktionszeit auf veränderte außenpolitische Konstellationen gesichert werden.

Bonn, den 25. März 1981

Dr. Köhler (Wolfsburg)
Pieroth
Dr. Pinger
Frau Fischer
Herkenrath
Höffkes
Dr. Hornhues
Dr. Hüsch
Dr. Kunz (Weiden)

Lamers
Dr. Möller
Dr. Müller
Dr. Pohlmeier
Repnik
Schmöle
Schröder (Lüneburg)
Dr. Jenninger
Dr. Kohl, Dr. Zimmermann und Fraktion